

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 10

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und jezo gar hoch erfreut,
Dass Schillers Lied von der Glocke
Seine Macht uns zeiget noch heut'.

Man sah's aus der Stellung gegen
Die Weiber-Emanzipation
Und Stimmrecht der Frauen von Uster,
Dort pfiss es im scharfen Ton!

Der höchste Stolz sei des Weibes
(Deß freut sich Herr und Knecht!)
Wenn sie ihre Sorge läßt walten
Dass im Hause Alles stim'm recht!

Ein Krönungszug.

Es ist eine uralte Angewöhnung,
Bevor man König ist, braucht's eine Krönung,
Dann gibts ein Fest von großmächtiger Pracht,
Wobei sich das Publikum zu Tränen lacht;
Und wer dann könnte nach London gehen,
Der mühte den Krönungszug mit ansehen.
Für Jeden aber, der zu Hause bleibt,
Jis' nötig, daß man den Festzug beschreibt.
Die Musikanen muß Niemand anspornen
Zu pfeifen, zu bläsen voll Wu! dor! vorne,
Sie pfeifen halt nämlich fleißig exprof
Den lustigen March vom Friedenssongkreis.
Dann folgen die Tänzer, die Unbeschreiblichen,
Die Hopser und Weinler, nämlich die weiblichen,
Es zeigen sich ferner als Flaschenprüfer
In Feiertagskleidern dreihundert Küfer,
Wobei sich hervorhut ein dicker Wirt,
Zum Spatz verkleidet als Schweinehirt.
Da kommt jetzt, es freut sich alles elendig,
Ein Kartenspiel, persönlich, lebendig;
Und weiter führt ein stolzer indischer Stier
Einen großen Wagen voll Wechselpapier.
Nun kommen zwanzig Dichter, alte Knaben,
Die transvaalische Siege gedichtet haben,
Dann zwanzig Maulesel, die man wieder sing,
Wobei kein General verloren ging.
Da schreiten zierlich ein Dutzend „Masseusen“
Als welche fleißig erslösen vom Bösen;
Es fehlen auch nicht die Industriellen,
Die sich als wac'r Pietisten stellen.
Wir sehen da weiter frisch und gar froh
Die Herren Spielsalter von Monte „Karl-o!“
Im gleichen Schritt und Tritt sind da Soldaten
Und sprechen von künftigen Heldentaten;
Danckbare Schneider, weil viel Gewand
So Westen und Kragen der Prinz erfand.
Da sieht als singende Beteiliger
Die hochgerechte Sonntagsheiliger,
Und hier die transvaalische Sanität
Und Mezzger als Sinnbild der Humanität.
Zur Widerlegung schlechter Widersacher
Er scheinen Buren-Kinder-Seligmacher,
Und endlich der Gekrönte in Person
Auf goldenem Wagen und dito Kron.
Sein Kleid ist so prächtig und ein komodes,
Zu seiner Linken sitzt König Herodes.
Dann Chamberlain mit der Herodias,
Da hat wohl Niemand zu fragen: „wie das?“
Natürlich kommt schließlich der Festzughäusen
In dieser Andacht zum Tempel gelaufen;
Da wird gesungen mit Klingelangling
Das nationale: „Gott seife den King!“



Beitrag zur Menschenkenntnis.

Sogar bei den Ohrfeigengesichtern gibt's zweierlei Sorten. Die einen sehen aus, als wenn sie eine erwarteten und die andern machen eine Quittungsfrage, als ob sie eine bekommen hätten.



Berehrter Herr Prinzipal!

Ob Ihre werte Bezeichnung von Prinzipien oder von Prinzen abgeleitet wird, ist mir wirklich nicht klar; und ich habe mich über Dinge zu äußern, die mir viel wichtiger sind. Die Luzerner haben den blutigen, England kopierenden, Piva zu lebenslänglichem Zuchthaus eingeladen und nun sollen ihn noch vorher die Freiburger 20 Jahre lang bestrafen. Das ist entweder ungünstig oder ungerecht. Piva lebt ja jetzt in Luzern und es macht sich dumm, daß die Freiburger ihm 20

Jahre von seiner Lebenslänglichkeit wegnehmen und so das Luzerner Urteil verstümmeln sollen. Es ist kurios, daß meine besten Einsätze sonst keinem Menschen einfallen. Die Freiburger könnten ja den Piva einfach begnadigen, dann wird's die Luzerner wohl lehren, den Verbrecher seine Lebenslänglichkeit in ihrem Zuchthaus absolvieren zu lassen. Und es gehört ihm, er ist nicht so höflich und lebensartig wie der berühmte Kneifl, der dem Arzte verbindlichen Dank abstattete, daß er ihm zur Gesundheit verhalf, welche jegi glorhaft gefoppt ist. Wenn der Kneifl jetzt nicht so loslösbar wäre, hätte er für sein vernünftiges Benehmen einen Orden verdient. Mir fehlt es glücklicher Weise nicht im Kopf und da ich soeben auf Orden gestolpert bin, fällt mir der Musterschweizer Ador in meine Gesinnung. Wie groß würde erst der Lärm, wenn ich selber meinen längst verdienten Orden endlich bekäme. Gleichviel ob Hohenband, Westenknotsösch oder Zopfsäbel, er wäre mir auch lieber als ein Nationalseßel. Höflichkeit und Treue gegen seine großartigen Geber beweg Ador den Orden danferfüllt zu behalten. Treue ist eine unbezahlbare Tugend, wobei ich unwillkürlich an meinen蒲del denken muß. Er heißt Azor und weiß ganz gut, wo er sich speichelleckerlich besser stellt. Ador und Orden klingen auffallend ähnlich, aber noch viel überraschender Ador und Azor und Niemand kann mich verhindern meinem Azor eigenmächtig einen Halsbandorden zu verleihen. Adors Charakterbefestigung ist bewunderungswürdig und schon seine Bewunderer verdienen Bewunderung. Ich bewundere weiter und hoffe nebst Gesundheit von Ihnen das Gleichfallsige.

Trülliter.

Frau Stadtrichter: Ase wie gewünsche häomed Sie mer doch au, Herr Feusi, grüezi fründli!

Herr Feusi: Oblißeh mi Berehrteschi, aber mer händ im Große Stadtrat ase vill z'thne, mer wäss gar nüb, wo eim de Chops stähd. Aber wänn Sie na öppis usem Hätz händ, nu uje mit!

Frau Stadtrichter: Ebe ja, es gib ja jetzt dänn en städtische Wurschtinschäper, han ghört, ma häd jes au dä für Funtian?

Herr Feusi: Ja tänked Sie, das hämmer Gus fälser scho grüget. Es ischt halt bis jetzt Euser Gesundheitskommission au ziemli

Wurscht g'st wäg der Kontrolle, daher chund halt jes a dä neu Titel! Laß fründli grüezi!

Briefkasten der Redaktion.

R. M. i. B. Der streitbare Herr weiß offenbar nicht, wie lange er selbst schon im Zeichen des Krebses steht und wie sehr der eigenen Partei schadet durch ein halsstarriges Festhalten an einem Ehrenamt, das ihm das seine Gefühl der öffentlichen Meinung längst entzogen hat. Darum brässt er seine Widergenossen, die in jener Frage anderer Ansicht sind als er, durch sein Schlagwort Krebsinitiative, das übrigens bei Wohlbedachten keinen Wiederhall findet. Das Schweizerpolo hat eben doch ein sehr lehrreiches Exempel am Schießsal der Buren vor Augen. Nicht anders steht es mit uns. — Handel, wirtschaftlicher Austausch, der soll unter allen Völkern florieren und wird sie in nicht ferner Zeit sogar zu größeren Vereinigungen führen, aber die nationale Eigenart lasst uns wahren und gesetzlich festlegen, insoweit das überhaupt möglich ist. — Puck. Mit Dank acceptiert. — St. Friedli. Nur so weiter, Dank! — C. H. i. S. Der verdient und wird schon merken! — D. i. B. Wir haben auch noch andere Fragen, die brennend werden, sogar einen soll länger. Gruß! — H. i. Berl. Dank. Weiteres gerne acceptiert. — Lerche. Es gibt immer und überall Stoffs genug, nur die Augen offen und das Herz warm halten. Gruß! — Berner. Der zieht Erheiterung nach. Dank! — K. B. i. Z. Besten Dank. Je nach Plaz.

das überhaupt möglich ist. — Puck. Mit Dank acceptiert. — St. Friedli. Nur so weiter, Dank! — C. H. i. S. Der verdient und wird schon merken! — D. i. B. Wir haben auch noch andere Fragen, die brennend werden, sogar einen soll länger. Gruß! — H. i. Berl. Dank. Weiteres gerne acceptiert. — Lerche. Es gibt immer und überall Stoffs genug, nur die Augen offen und das Herz warm halten. Gruß! — Berner. Der zieht Erheiterung nach. Dank! — K. B. i. Z. Besten Dank. Je nach Plaz.

Gruß! — **Falk.** Das ist eine rechte Burdi, aber sie trifft wenigstens ein Bedürfnis. Dant. — **B. S. i. O.** Ein Diplom für Sparfamkeit müßten wir da noch keineswegs erteilen. Da ist denn die eidgen. Telegraphenverwaltung noch ganz anders auf der Höhe. Ihren Bediensteten wird nämlich jedes Jahr eine neue Uniform verabfolgt. Das ist ja ganz schön und recht. Aber daß die Verwaltung den Angestellten nicht auch die Knöpfe der Uniformen gönnt, das ist mehr als weise Sparfamkeit und gehört in den Nebelspalter. (Die Knöpfe müssen nämlich jeweils vom alten Kleid abgetrennt werden). — **M. K. i. R.** In der That ist Demet der bedauernswerteste Mann der Welt. Bei Harrismith wurde er so verscholat und bedrängt, daß er in seiner Verzweiflung den Engländern 4 Kanonen wegnahm. Der Mann scheint, wie schon früher, wieder dem Irrsinne nahe zu sein. Es ist bedenklich! — **B. L. i. S.** Sie haben Recht, Blausäure ist das stärkste Gift, aber doch ist mitunter ein anderes nicht minder gefährlich und hat schon Menschen umgebracht, es heißt: Nitrogin! — **S. E. i. A.** Ja, das heißt man auf Autoritäten schwören! Nach solchen Begriffen wäre ein gesetzlicher Mord konfektioniert, wenn nicht einmal mehr Sachverständige einvernommen werden. — **J. E. i. Z.** Sie haben sich unzweifelhaft eines

Vertrauensmissbrauchs schuldig gemacht, wenn Sie einem Freunde die Erfüllung einer Gefälligkeit abschlagen (die er Ihnen jederzeit auch erwarten hätte) und sich dann dessen bei Dritten noch rühmen. Wow! Sie sollten ja froh sein, sich die Gunst Ihres Freundes erhalten zu können, denn berleit Personen könnten Ihnen doch enorm schaden! — **F. R. i. Z.** Uns scheint der Schiller'sche Pafus: „Und sagt Ihr nicht das Leben ein x- hier ganz verunglückt, denn seine Bedeutung ist eine ganz entgegengesetzte. Schiller meint das Einzelne des Lebens für die eigene und seines Volkes Freiheit. Ein tollkühnes Wagen ohne Notwendigkeit hat damit allerding nichts zu thun.“

Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Seiden-Fahnen Fahnen-Seiden

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Adolf Grieder & Cie., Luzern

Militär-Handschuhe

nur in bester Qualität

Napa-Handschuhe, beste Reit- und Fahr-Handschuhe

Militärstoff-Handschuhe von 80 Cts. an empfiehlt

46-5



Zürich I
Weinplatz

Manche Krankheit

würde nicht so viel Unheil unter der Menschheit anrichten und so entsetzlich viel Opfer besonders im jugendlichen Alter fordern, wenn Eltern und Erzieher über das Wesen derselben mehr aufgeklärt wären, als es leider immer noch der Fall ist. Gerade in den ersten beiden Jahrzehnten des Lebens ist die Lungenschwindsucht nur selten zu heilen, und viele Eltern können sich nicht von dem Vorwurf fremsprechen, daß sie an dem Verlust ihrer Lieblinge häufig eine gewisse Mitschuld tragen. Abgesehen von erblicher Disposition, entwickelt sich die Schwindsucht fast stets aus Erkrankungen der Luftwege. Urtropfen- und Keulopftalarche, Heilerkeit, hartnäckiger Husten, Atemnot, Lungenkatarrh, Brustbelemmungen, Asthma, Lungenspienzeffektionen, Blutspucken sind gewöhnlich bei Vernachlässigung die Vorläufer dieser tödlichen Krankheit. Auch die heimtückische Influenza, die nur zu häufig gering gefährdet wird, hat einen größeren Anteil an der Sterblichkeit an Lungen- und dergleichen Krankheiten, als sich die meisten Menschen träumen lassen. Wer frühzeitig gegen diese Erkrankungen vorgeht, wird gegen die Tuberkulose meistens gefeit sein. Unterstützt wird man sieber durch ein Hausmittel, das bei richtiger Anwendung stets erfolgreich war, den russischen Knöterich-Brutthee. Die Zahl der durch ihn Geheilten wächst mit jedem vermehrten Gebrauch steilig. Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. gibt in einer kleinen Schrift genaue Auskunft über rationellen Gebrauch dieses Heilmittels und sendet die Broschüre überallhin gratis und franco.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, verleiht Herr Ernst Weidemann den Knöterichsaft in Packen à 2 Francs durch sein Generaldepot, die Greifen-Apotheke des Herrn Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orten der Schweiz. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich“ patentamtlich geschützt worden, so daß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann.

[19⁵]

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. med. Pöschke, Stabsarzt a. D. in Grossenhain (Sachsen) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit vorzülichem Erfolg angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Rekonvalescenz, habe ich insonderheit bei schon grösseren, hochgradig blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. A. bei meinem eigenen 8 Jahre alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5—6 Tagen geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungeahnter Weise, und Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen.“

Herr Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen habe bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Esslust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“ Depots in allen Apotheken.

1-3

Nicolay & Co., Zürich.

Ich stopfe

lebt nur mit der wichtigsten prämierten, in vielen Geschäften eingeführten, sowie von vielen anderen hervorragenden Frauen-Vereinen empfohlenen Auton. Stopf- u. Webemaschine „Rapid“, dann mit diesem Apparat. Es ist eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vor kommenden Stopfarbeiten an Strumpfen, Leinenzeug etc. ob mehr oder weniger schwierig, nicht nur schnell, sondern auch wunderbar gleichmäßig wie neu gewebt wieder herzustellen. Jedes Schulfind kann mit diesem ganz selbständigen Apparate (sein Nähmaschinenteil) sofort tabellös arbeiten. Preis per Stück Fr. 4.—. Gegen Einwendung von Fr. 4.25 francs. Nachnahme Fr. 4.50.

Bestand durch das Verlagshaus Chronos, Basel, Spalenberg 9.



13-X

66



R reparieren von Schmucksachen in Phantasie-, Trauer-Bijouterie, 42-5 Ballfächern und Nipp-Gegenständen, wie v. Uhrenschalen, Brillen, Zwickern. Broschen-Nadeln à 20 Cts. — Vergolden u. Versilbern, Prompte Bedienung, Bill. Preise. M. Ed. Müller, Gold- und Silberarbeiter, Gemeindestrasse 53, Zürich V (Rottigen).

Photos für Kunstreunde, schöne Pariser Originale in bester Ausführung. Illustr. Katalog nebst Kabinets oder Stereoscop, gut gewählte Sendungen, à Fr. 3.50, 5. 10. Bücher in allen Sprachen. 21-13 R. Cennert, 89 N. Fbg. St. Martin, Paris.

Emmenthaler Käse I^a und II^a Qualität Saanen-Käse am Stück oder gerieben, für Suppen, Maccaroni, Risotto etc.

8-13

Rahmkäschchen und Tilsiter

in kleineren oder grösseren Posten empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen

Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich III.

89-26



Erfindungs-Patente
Muster- u. Markenschutz durch d. Patentbureau
J. Aumund, Ing., Zürich I,
Werdmülegasse 17 p (Bahnhofstr.).

Zahngebisse, Gold, Platin
kauf 33-6
Nüchem-Leuthold, Zürich I
Schweizerhofgasse Nr. 3, Limmatquai
oder sonst überseelich reisen will, wende sich behuts aller nötigen Auskünfte an
G. Seiler, Usterstrasse 1, am Linth-
escherplatz, Zürich. Vertreter der General-Agentur Rommel & Cie. in Basel. 45-5